

Prävention des Substanzkonsums bei jugendlichen männlichen Antragstellenden in der Aufnahme

Leitlinien für Gruppendiskussionen



Leitlinien für Gruppendiskussionen zur Prävention des Substanzkonsums mit jugendlichen männlichen Antragstellenden in der Aufnahme

**Zu verwenden in Verbindung mit der EUAA-Animation
„Everywhere There is Life“.**

März 2025

Am 19. Januar 2022 wurde das Europäische Unterstützungsbüro für Asylfragen (EASO) in die Asylagentur der Europäischen Union (EUAA) umgewandelt. Alle Verweise auf das EASO sowie dessen Produkte und Gremien sind als Verweise auf die EUAA zu verstehen.



Redaktionsschluss: März 2025

Weder die Asylagentur der Europäischen Union (EUAA) noch eine im Namen der EUAA handelnde Person ist für eine etwaige Verwendung der folgenden Informationen verantwortlich.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2025

PDF ISBN 978-92-9410-578-3 doi:10.2847/8991720 BZ-01-25-014-DE-N

© Asylagentur der Europäischen Union (EUAA), 2025

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Für jede Verwendung oder Wiedergabe von Elementen, die nicht Eigentum der EUAA sind, muss gegebenenfalls direkt bei den jeweiligen Rechteinhabern eine Genehmigung eingeholt werden. Die EUAA besitzt kein Urheberrecht an den folgenden Elementen:

Deckblatt: Animation „Everywhere there is life“ © EUAA, 2024.



Über diese Leitlinien

Warum wurden diese Leitlinien verfasst? Der Substanzkonsum wurde als bemerkenswertes Phänomen in Aufnahmeumgebungen in den EU-Mitgliedstaaten und den assoziierten Schengen-Ländern ⁽¹⁾ identifiziert. Die EUAA rückt daher die Prävention in den Mittelpunkt ihrer Arbeit mit Antragstellenden und insbesondere mit jungen männlichen Antragstellenden, die als die am stärksten gefährdete Gruppe ermittelt wurden. Diese Leitlinien wurden entwickelt, um die EUAA-Animation zur Prävention des Substanzkonsums ⁽²⁾ zu ergänzen und in Verbindung mit ihr verwendet zu werden. Beide zielen darauf ab, die Aufnahmefachkräfte bei der Durchführung präventiver Diskussionen mit jugendlichen männlichen Antragstellenden zu führen.

Wie wurden diese Leitlinien ausgearbeitet? Das Team der EUAA für Schutzbedürftigkeit hat diese Leitlinien mit Unterstützung von Sachverständigen der Mitgliedstaaten in den Bereichen Substanzkonsum und Prävention von Substanzkonsum, Schutzbedürftigkeit und psychische Gesundheit entwickelt. Entscheidend für den Entwicklungsprozess war die Konsultation von Sachverständigen der Drogenagentur der EU.

Wer sollte diese Leitlinien nutzen? Diese Leitlinien richten sich an Fachkräfte, die mit jugendlichen männlichen Antragstellenden in der Aufnahme arbeiten, darunter Sozialarbeiter(innen), Berater(innen), Psychologen/Psychologinnen und Lehrkräfte. Sie können auch für Aufnahmefachkräfte anderer Profile nützlich sein, die in psychosozialer Arbeit geschult sind.

Anwendung der Leitlinien. Nach einer Einleitung gliedern sich diese Leitlinien in zwei Hauptabschnitte. Im ersten Abschnitt werden die EUAA-Animation zur Prävention des Substanzkonsums und ihr Zweck erläutert. Der zweite Abschnitt enthält Tipps für die Durchführung von Gruppendiskussionen mit jugendlichen männlichen Antragstellenden, bei denen die Animation als Hilfsmittel dient. In den Anhängen wird ein kurzer Überblick über die Themen Substanzkonsum und Prävention des Substanzkonsums gegeben, um das allgemeine Verständnis der Aufnahmefachkräfte zu fördern, die Gruppendiskussionen mit jugendlichen männlichen Antragstellenden leiten werden.

In welchem Zusammenhang stehen diese Leitlinien zu anderen

Instrumenten der EUAA? Diese Leitlinien ergänzen andere Ressourcen der EUAA in den Bereichen psychische Gesundheit und Wohlbefinden, Psychoedukation ⁽³⁾ und psychosoziales Bewusstsein von Mitarbeitenden im Direktkontakt ⁽⁴⁾. Die Animation ist Teil des EUAA-Portals „Let’s Speak Asylum“ (Bereitstellung von Informationen im Zusammenhang mit der Aufnahme) ⁽⁵⁾. Alle Praxisinstrumente der EUAA sind auf der Website der EUAA zugänglich: <https://euaa.europa.eu/practical-tools-and-guides>.

⁽¹⁾ Die 27 Mitgliedstaaten der EU sowie Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz.

⁽²⁾ EUAA, „Prevention of substance use“ [Prävention des Substanzkonsums], YouTube-Kanal der EUAA, 13. Dezember 2024, abgerufen am 6. Februar 2025, <https://www.youtube.com/watch?v=nsJPFgE517o&t=36s>. Die Animation ist sowohl in englischer Sprache als auch in acht Sprachen verfügbar, die üblicherweise von in Europa ankommenden Personen, die internationalen Schutz beantragen, gesprochen werden. Sie wurde zudem in 22 EU-Sprachen untertitelt.

⁽³⁾ EUAA, *Practical Guide on Mental Health and Well-being of Applicants for International Protection – Part I. for Senior Management* [Praxisleitfaden für psychische Gesundheit und Wohlbefinden von Antragstellenden auf internationalen Schutz – Teil I. für höhere Führungskräfte], November 2024, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/mental-health-well-being-applicants-part-i-senior-management>; EUAA, *Practical Guide on Mental Health and Well-being of Applicants for International Protection – Part II. for those working in the first line* [Praxisleitfaden für psychische Gesundheit und Wohlbefinden von Antragstellenden auf internationalen Schutz – Teil II für Mitarbeitende im Direktkontakt], November 2024, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/mental-health-well-being-applicants-part-ii-first-line-officers>; EUAA, *Practical Guide on Mental Health and Well-being of Applicants for International Protection – Part III. Toolbox for the implementation of mental health and psychosocial support* [Praktischer Leitfaden für psychische Gesundheit und Wohlbefinden von Antragstellern auf internationalen Schutz – Teil III. Toolbox für die Umsetzung von psychischer Gesundheit und psychosozialer Unterstützung], November 2024, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/mental-health-well-being-applicants-part-iii-toolbox>; EUAA, *How Can I Support My Child During Difficult Times?* [Wie kann ich mein Kind in schwierigen Zeiten unterstützen?], Juni 2023, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/how-can-i-support-my-child-during-difficult-times>; EUAA, *How can I deal with situations in which my parents seem sad, worried, or angry?* [Wie kann ich mit Situationen umgehen, in denen meine Eltern traurig, besorgt oder wütend erscheinen?], Juni 2023, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/how-can-i-deal-situations-which-my-parents-seem-sad-worried-or-angry>; EUAA, *How to handle situations when my friend or sibling is sad, angry or does dangerous things?* [Wie gehe ich mit Situationen um, in denen mein Freund oder mein Geschwister traurig oder wütend ist oder gefährliche Dinge tut?], Juni 2023, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/how-handle-situations-when-my-friend-or-sibling-sad-angry-or-does-dangerous-things>.

⁽⁴⁾ EUAA, „Psychological First Aid“ [Psychische Erste Hilfe], YouTube-Kanal der EUAA, 26. Juni 2023, abgerufen am 6. Februar 2025, <https://www.youtube.com/watch?v=kbcCUeng8uI> begleitet durch die [Anweisungen](#).

⁽⁵⁾ EUAA, Lets Speak Asylum Portal, Januar 2023, abgerufen am 23. Februar 2025, <https://lsa.euaa.europa.eu/>.





Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	5
1. Einleitung.....	6
1.1. Zweck dieser Leitlinien	7
1.2. Wer sollte diese Leitlinien nutzen?.....	8
2. Die EUAA-Animation zur Prävention des Substanzkonsums.....	9
2.1. Zweck und Zielgruppe	9
2.2. Kernbotschaften, Themen und Symbole	10
2.3. Handlung.....	11
3. Durchführung von Gruppendiskussionen mit jugendlichen männlichen Antragstellenden mithilfe der EUAA-Animation	12
3.1. Vorbereitung und Garantien	12
3.2. Moderation der Gruppendiskussion	13
3.2.1. Einleitung der Gruppendiskussion	14
3.2.2. Tipps zur Moderation der Gruppendiskussion – Phase 1.....	15
3.2.3. Tipps zur Moderation der Gruppendiskussion – Phase 2.....	18
3.2.4. Abschluss der Gruppendiskussion	19
Anhänge mit zusätzlichen Informationen für Personen, die präventive Gruppendiskussionen durchführen	21
Anhang I. Substanzkonsum und seine Auswirkungen auf junge Menschen.....	21
Anhang II. Worin besteht die wirksame Prävention des Substanzkonsums?	24





Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen	Begriffsbestimmung
EU	Europäische Union
EU+-Länder	Die Mitgliedstaaten der EU sowie Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz.
EUAA	Asylagentur der Europäischen Union
EUDA	Drogenagentur der Europäischen Union
EUPC	Europäisches Präventionscurriculum
Genfer Flüchtlingskonvention	Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge (1951) in der durch sein Protokoll (1967) geänderten Fassung (im EU-Asylrecht: „Genfer Flüchtlingskonvention“)
REITOX	Europäisches Informationsnetz für Drogen und Drogensucht



1. Einleitung

Jüngsten EUAA-Studien zufolge ist der Substanzkonsum ein bemerkenswertes Phänomen in europäischen Aufnahmestrukturen, das zu den drei größten Problemen der psychischen Gesundheit und zu den Warnzeichen für kritische Zwischenfälle zählt ⁽⁶⁾. Eine eingehende Analyse des Themas durch die Drogenagentur der Europäischen Union (EUDA) und die Asylagentur der Europäischen Union (EUAA) ⁽⁷⁾ ergab, dass nach Angaben von Aufnahmefachkräften in den EU-Mitgliedstaaten und den assoziierten Schengen-Ländern (EU+-Länder) der Substanzkonsum entweder ein großes (27 %) oder ein gelegentliches Problem (50 %) bei der Aufnahme darstellt ⁽⁸⁾.

Die ermittelten Ursachen stehen mit Erfahrungen vor oder während der Reise sowie nach der Ankunft im Zusammenhang. Diese umfassen traumatische Erlebnisse in den Herkunftsländern oder während des Transits, den Verlust von Gemeinschaft und sozialer Unterstützung, die fehlende Einbindung in sinnvolle Aktivitäten, Unsicherheit im Zusammenhang mit langwierigen Asylverfahren oder Arbeitslosigkeit in den Aufnahmeländern ⁽⁹⁾. Zu den auffälligeren Folgen, die im Zusammenhang mit dem Konsum von Alkohol, illegalen Substanzen und verschriebenen Medikamenten bei den Antragstellenden beobachtet wurden, gehören psychische Probleme, soziale Probleme wie Arbeitslosigkeit, Konflikte mit der Familie, mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern oder dem Personal sowie Aggressionen und in geringerem Maße auch Versäumnisse und Probleme in der Schule.

Junge, alleinstehende männliche Antragstellende, darunter Jugendliche und unbegleitete Minderjährige, sind laut der Studie die am stärksten gefährdete Gruppe. Ähnlich wie ihre Altersgenossen aus den EU+-Ländern können heranwachsende Antragstellende risiko- und experimentierfreudig sein, was auch den Substanzkonsum einschließen kann. Sie können sich in dieser Hinsicht aufgrund der mit ihrer Reise verbundenen Risiken und der kritischen Veränderungen, denen sie bei ihrer Ankunft und der Beantragung internationalen Schutzes in einem neuen Land ausgesetzt sind, als schutzbedürftig erweisen. Viele von ihnen verspüren Unsicherheit in der Zeit, in der sie auf eine Entscheidung über ihren Antrag auf internationalen Schutz warten. Darüber hinaus stehen Menschen, die ohne Begleitung nach Europa kommen,

⁽⁶⁾ EASO, *Mental health of applicants for international protection in Europe – Initial mapping report* [Psychische Gesundheit von Personen, die internationalen Schutz in Europa beantragen – Bericht zur ersten Bestandsaufnahme], Juli 2020, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/report-mental-health-applicants>; EASO, *Consultations with Applicants for International Protection on Mental Health A participatory approach – supported by Member State authorities and civil society* [Konsultation von Personen, die internationalen Schutz in Europa beantragen, zur psychischen Gesundheit. Ein partizipativer Ansatz – unterstützt durch die Behörden der Mitgliedstaaten und die Zivilgesellschaft], Dezember 2021, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/consultation-applicants-international-protection-mental-health>; EUAA, *Das effektive Umgehen mit kritischen Vorfällen in der Arbeit mit Asylsuchenden*, 2022, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/critical-incident-management-field-asylum-and-reception>.

⁽⁷⁾ EMCDDA-EUAA, *Professionals working in reception centres in Europe: an overview of drug related challenges and support needs* [In Aufnahmезentren in Europa tätige Fachkräfte: Ein Überblick über Herausforderungen und Unterstützungsbedarf im Zusammenhang mit Drogen], Oktober 2023, abgerufen am 19. März 2025 <https://euaa.europa.eu/publications/professionals-working-reception-centres-europe-overview-drug-related-challenges-and-support-needs>.

⁽⁸⁾ Ebenda, S. 21.

⁽⁹⁾ Ebenda, S. 21–22.



vor der Herausforderung, ihre Situation allein bewältigen zu müssen, während ihre Familie und Gemeinschaft oft weit entfernt sind.

Um diese Probleme anzugehen, hat die EUAA die Animation „Everywhere there is life“ [Überall gibt es Leben] entwickelt, die sich an männliche Jugendliche in Aufnahmeeinrichtungen in den EU+-Ländern richtet. Sie dient als Instrument zur Erleichterung von Präventionsgesprächen und möglicherweise anderen relevanten Initiativen in diesen Umgebungen.

1.1. Zweck dieser Leitlinien

Diese Leitlinien enthalten Tipps für die Verwendung der EUAA-Animation „Everywhere there is life“ als Diskussionsgrundlage für die folgenden Themen mit jugendlichen männlichen Antragstellenden:

- Wie erleben die jungen männlichen Antragstellenden das Leben in der Aufnahmeeinrichtung und welche Themen beschäftigen sie?
- Womit sollten sie sich befassen, solange sie auf die Entscheidung über ihren Antrag warten?
- Sozialisierung und Pflege von Kontakten während der Aufnahme;
- Motivation zu einer lebensbejahenden Einstellung mithilfe verfügbarer Ressourcen.

Diese Leitlinien bieten zudem einen kurzen Überblick über Folgendes:

- Substanzkonsum, den Übergang zu problematischem Substanzkonsum und Substanzkonsumstörungen mit Schwerpunkt auf jungen Menschen ([Anhang I. Substanzkonsum und seine Auswirkungen auf junge Menschen](#));
- Prävention des Substanzkonsums mit Schwerpunkt auf einem gesunden Umfeld und sozialen Bindungen ([Anhang II. Worin besteht die wirksame Prävention des Substanzkonsums?](#)).

Die in den Anhängen enthaltenen Übersichten dienen den Aufnahmefachkräften zum besseren allgemeinen Verständnis der beiden behandelten Themen.

Folgendes fällt nicht in den Anwendungsbereich dieser Leitlinien:

- Substanzkonsumstörungen und die damit verbundenen Schäden;
- Arten von Substanzen, die in Europa häufig verwendet werden, und ihre Wirkungen.

Diese Themen müssen von den Diskussionen auf der Grundlage der EUAA-Animation ausgeschlossen werden. Falls einige männliche Jugendliche über die Auswirkungen des Substanzkonsums sprechen möchten oder Unterstützung benötigen, empfiehlt es sich, Fachleute im Bereich Drogen oder Ressourcen wie das Europäische Informationsnetz





für Drogen und Drogensucht (REITOX) der EUDA ⁽¹⁰⁾ und die nach dem Europäischen Präventionscurriculum (EUPC) ⁽¹¹⁾ zertifizierten Ausbilder(innen) zu konsultieren.

1.2. Wer sollte diese Leitlinien nutzen?

Diese Leitlinien richten sich an Fachkräfte, die mit jugendlichen Antragstellenden arbeiten, darunter Sozialarbeiter(innen), Berater(innen), Psychologen/Psychologinnen und Beauftragte für Schutzbedürftigkeit, Lehrkräfte sowie Aufnahmefachkräfte anderer Profile, sofern sie über einen Hintergrund oder eine Ausbildung in psychosozialer Arbeit verfügen. Dolmetschende und Kulturmittler, die Gruppendiskussionen mit männlichen Jugendlichen unterstützen, können die Leitlinien ebenfalls zu Rate ziehen.

Von den an diesen Diskussionen beteiligten Aufnahmefachkräften wird nicht erwartet, dass sie über Fachwissen im Bereich Substanzkonsum verfügen oder einschlägige Informationen bereitstellen.

⁽¹⁰⁾ EUDA, „REITOX network of national focal points“ [REITOX-Netzwerk nationaler Kontaktstellen], EUDA-Website, abgerufen am 15. Januar 2025, https://www.euda.europa.eu/about/partners/reitox_en. REITOX bezieht sich auf das EUDA-Netz der Akteure im Bereich der Drogenüberwachung auf nationaler Ebene. Es besteht aus 30 benannten nationalen Einrichtungen oder Agenturen, die für die Erhebung von Daten und die Berichterstattung über Drogen und Drogensucht zuständig sind. Diese Einrichtungen werden als „nationale Kontaktstellen“ oder „nationale Drogenbeobachtungsstellen“ bezeichnet.

⁽¹¹⁾ EUDA, „European Prevention Curriculum (EUPC): list of trainers and master trainers“ [Europäisches Präventionscurriculum (EUPC): Liste der Ausbildenden und Master-Ausbildenden], EUDA-Website, abgerufen am 15. Januar 2025, https://www.euda.europa.eu/best-practice/european-prevention-curriculum-eupc/list-of-trainers_en. Eine Liste der Ausbildenden ist nach Ländern aufgeschlüsselt verfügbar.





2. Die EUAA-Animation zur Prävention des Substanzkonsums

Die EUAA-Animation zur Prävention des Substanzkonsums steht im Einklang mit dem Ansatz der psychischen Gesundheit und psychosozialen Unterstützung, der heute unter humanitären Akteuren weit verbreitet ist. Mit diesem Ansatz wird die Bedeutung der vorbeugenden psychischen Gesundheitsversorgung für Antragstellende anerkannt. Dazu gehört, dass die psychosozialen Bedürfnisse der Antragstellenden ab dem Zeitpunkt ihrer Ankunft durch die Bereitstellung von grundlegenden Dienstleistungen und Sicherheit sowie durch die Stärkung des Engagements in der Gemeinschaft, der familiären Bindungen, der sozialen Netzwerke und der Psychoedukation während des gesamten Aufenthalts berücksichtigt werden, um das Risiko negativer Bewältigungsstrategien, wie z. B. des Substanzkonsums, zu verringern und gleichzeitig die Widerstandsfähigkeit zu stärken ⁽¹²⁾.

Die Animation folgt zudem dem evidenzbasierten Ansatz der EUDA zur Prävention des Substanzkonsums, der die Schaffung eines drogenfreien Umfelds, den Aufbau gesunder sozialer Beziehungen und die Einbindung von Risikopersonen in sinnvolle tägliche Aktivitäten fördert.

Die Animation soll es den Mitarbeitenden im Direktkontakt erleichtern, mit den jugendlichen männlichen Antragstellenden in Kontakt zu treten und mit ihnen über Herausforderungen zu sprechen sowie darüber, wie sie ihre Zeit in der Aufnahme konstruktiv nutzen können. Die Animation vermeidet es, sich auf den Substanzkonsum selbst zu konzentrieren, und verwendet keine Verbots-, Warn- oder Strafhinweise, da sich diese bei der Prävention des Substanzkonsums bei jungen Menschen als unwirksam erwiesen haben.

2.1. Zweck und Zielgruppe

Diese Animation richtet sich an jugendliche männliche Antragstellende (im Alter von 14 bis 17 Jahren), um Substanzkonsum und negative Bewältigungsmechanismen zu verhindern. Sie geht davon aus, dass eine negative Bewältigung durch junge männliche Antragstellende, einschließlich des Substanzkonsums, durch Anwendung eines umfassenden Ansatzes auf ihre jeweilige Situation verhindert werden könnte. Dazu gehört ein Gespräch (Gruppendiskussion) über die Veränderungen, die sie durchmachen, ihre Gefühle und die Ressourcen, die in der Aufnahme zur Verfügung stehen, wie etwa soziale Unterstützung und Aktivitäten wie Sport oder Lernen. Es ermutigt sie, ihre Zeit in der Aufnahme auf gesunde und produktive Weise zu nutzen, während sie auf ihre Asylentscheidung warten ⁽¹³⁾.

⁽¹²⁾ EUAA (2024), *Practical Guide on Mental Health and Well-being of Applicants for International Protection – Part I. for Senior Management* [Praxisleitfaden für psychische Gesundheit und Wohlbefinden von Personen, die internationalen Schutz beantragen – Teil I. für höhere Führungskräfte], S. 29-30, abgerufen am 19. März 2025, <https://euaa.europa.eu/publications/mental-health-well-being-applicants-part-i-senior-management>.

⁽¹³⁾ Zur Bedeutung dieser Begriffe siehe [Anhang I. Substanzkonsum und seine Auswirkungen auf junge Menschen](#).





Die Animation soll jungen männlichen Antragstellenden gezeigt werden, die noch keine Erfahrung mit Substanzkonsum oder Erfahrung mit gelegentlichem oder experimentellem Konsum haben. Es ist nicht ratsam, die Animation für präventive Gespräche mit jungen männlichen Antragstellenden zu verwenden, die häufigen oder schädlichen Substanzkonsum oder eine Abhängigkeit an den Tag legen.

Die Animation soll jugendlichen männlichen Antragstellenden gezeigt werden, nachdem sie in der Aufnahme registriert und untergebracht worden sind. Sie ist für den Zeitraum konzipiert, in dem sie auf Entscheidungen warten, die Monate dauern können. Diese Zeit kann genutzt werden, um ihnen zu helfen, Wissen und Kompetenzen für das Leben nach der Entscheidung und ihrem Aufenthalt in der Aufnahme zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist es von entscheidender Bedeutung, dass sie sich aller in der Aufnahme verfügbaren Ressourcen bewusst sind, um negative Bewältigungsmechanismen zu verhindern.

2.2. Kernbotschaften, Themen und Symbole

Die Animation enthält die folgenden **Kernbotschaften** für jugendliche männliche Antragstellende während der Aufnahmephase.

Die Herausforderungen, vor denen du stehst, sind nachvollziehbar und werden anerkannt:

- Die Gefühle, die du nach deiner Ankunft und während des Wartens auf die Entscheidung über deinen Antrag durchlebst, wie z. B. Sorge, Stress, Frustration, Hoffnung, sind natürlich und berechtigt;
- Negative Bewältigungsmechanismen, wie z. B. der Substanzkonsum, können manchen Menschen als ein Weg erscheinen, um mit Unsicherheit und Sorgen umzugehen, und wir können gerne über die Gründe hierfür sprechen.

Es gibt Möglichkeiten, die Zeit in der Aufnahme zu bewältigen und sinnvoll zu nutzen:

- Es stehen Ressourcen zur Verfügung, die helfen können, dich positiven Bewältigungsmechanismen zuzuwenden:
 - Wende dich für Informationen und Unterstützung an das Aufnahmepersonal und die psychosozialen Mitarbeitenden;
 - Wende dich an das medizinische Personal, um gesundheitliche Probleme oder Symptome zu besprechen;
 - Gehe auf andere Bewohner zu, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen;
 - Sei aktiv und beteilige dich an Gruppenaktivitäten;
- Vertraue auf deine Stärken, Fähigkeiten und Resilienz.





Zu den in der Animation dargestellten **Hauptthemen** gehören:

- Einsamkeit, Freundschaft und Auswahl von Freunden;
- das Knüpfen sozialer Kontakte in einem neuen Land;
- Anpassung (z. B. Erlernen der Landessprache);
- negative Bewältigungsmechanismen (z. B. Substanzkonsum);
- Ziele für die Zukunft (z. B. künftiger Beruf);
- positive Bewältigungsmechanismen und verfügbare Ressourcen in der Aufnahme;
- an wen die Antragstellenden sich wenden und wem sie vertrauen können, während sie auf die Entscheidung über ihren Antrag warten.

Die Animation verwendet **Symbole** wie einen Drachen, einen Automechaniker und Wolken, um die oben aufgeführten Themen in verschiedenen Ländern und Kontexten darzustellen und zu diskutieren (zur Bedeutung der Symbole siehe [Abschnitt 3.2. Moderation der Gruppendiskussion](#)).

2.3. Handlung

In der Animation geht es um Ahmad, einen 16-jährigen afghanischen Jungen, der sich seit mehreren Monaten als unbegleiteter Asylsuchender in der Aufnahme befindet. Er berichtet von seinen gemischten Gefühlen und Sorgen bei seiner Ankunft und davon, wie er die Wartezeit bis zu seiner Entscheidung auf positive Weise bewältigte, indem er negative Verhaltensweisen wie den Substanzkonsum vermied. Ahmad suchte die Unterstützung des Personals, nahm an Gruppenaktivitäten teil und schloss Freundschaften, was ihm half, sich besser zu fühlen und sich in die Gemeinschaft der Bewohnerinnen und Bewohner einzufügen. Dies erlaubte ihm, sich weniger Sorgen zu machen und sich stärker zu engagieren.

In der Animation wird Ahmad gezeigt, während er in zwei Aufnahmeeinrichtungen lebt. Zunächst hält er sich in einer aus Containern bestehenden Einrichtung mit einer gemischten Bevölkerung auf, bevor er in eine spezialisierte Einrichtung für unbegleitete Minderjährige überstellt wird.

Hinweis: Die Animation ist generisch und wurde für alle EU+-Länder entwickelt, weshalb der dargestellte Aufnahmekontext für einige EU+-Länder realistischer und für andere weniger realistisch sein kann.



3. Durchführung von Gruppendiskussionen mit jugendlichen männlichen Antragstellenden mithilfe der EUAA-Animation

Die Gruppendiskussionen sollten in Aufnahmeeinrichtungen stattfinden, in denen jugendlichen Antragstellenden Freizeit-, Unterstützungs- und Lernaktivitäten zur Verfügung stehen (intern oder durch Verweisungen). Dies wird als wesentliche Voraussetzung für die Organisation solcher Präventionsgespräche angesehen. Des Weiteren ist es immer von Vorteil, wenn solche Gespräche in ein breiteres Spektrum von psychosozialer und freizeitbezogener Unterstützung eingebettet werden, die den Antragstellenden angeboten wird.

3.1. Vorbereitung und Garantien

Zusammensetzung und Rahmen der Gruppe

- 6 bis 10 jugendliche männliche Antragstellende (im Alter von 14 bis 17 Jahren), unbegleitet und begleitet getrennt oder in einer gemischten Gruppe.
- Jugendliche männliche Antragstellende, die keine Substanzkonsumenten sind oder die Erfahrung mit einem moderaten oder sporadischen Substanzkonsum haben.
- 60 bis 90 Minuten Diskussion, mit einer 15-minütigen Pause, wenn sie länger als 90 Minuten dauert.

Zeitraahmen

- Beginnen Sie ab dem zweiten Monat, sobald alle Aufnahmeverfahren, einschließlich der Unterbringung, abgeschlossen sind und sich die Teilnehmenden besser eingelebt haben.
- Planen Sie die Sitzungen so, dass sie nicht mit anderen Verpflichtungen der Teilnehmenden (Ausbildung, Sprachkurse, Sport) kollidieren.

Garantierte Anwesenheit. Organisieren Sie unbedingt Diskussionen für alle interessierten jungen Menschen.

Informierte und freiwillige Teilnahme. Informieren Sie die Teilnehmenden und ihre Betreuungspersonen/Vormunde vorab, damit sie den Zweck und das Format der Diskussion kennen und der Teilnahme zustimmen. Vereinbaren Sie gemeinsam einen Zeitrahmen.



Unterstützung verfügbar. Informieren Sie die Teilnehmenden darüber, dass bei Bedarf eine Nachbetreuung durch eine(n) Sozialarbeiter(in) oder Mentor(in) möglich ist.

Sicherer Raum

- Antragstellende, die unter einer schweren psychischen Belastung leiden oder eine schwere psychische Krise durchleben, dürfen nicht Teil der Gruppe sein, um sicherzustellen, dass die Diskussion keine weitere Belastung auslöst.
- Stellen Sie sicher, dass Teilnehmende, die während der Diskussion in eine Stresssituation geraten, sofort fachkundige Unterstützung erhalten und die Themen bei Bedarf später im Einzelgespräch erörtern können.
- Führen Sie nach der Sitzung mit dem Dolmetschenden eine Nachbesprechung durch, insbesondere wenn es sich um einen früheren Antragstellenden handelt.

Diskussionsansatz

- Ermutigen Sie alle Teilnehmenden, am Gespräch teilzunehmen, drängen Sie sie jedoch nicht dazu. Eine stille Beteiligung ist ebenfalls förderlich.
- Behandeln Sie die geäußerten Meinungen grundsätzlich als wertvolle Beiträge und vermeiden Sie es, sie im Sinne von „richtig oder falsch“ zu diskutieren.
- Stellen Sie Folgefragen, um die Gedanken und Reaktionen der Teilnehmenden zu verstehen. Seien Sie offen für die verschiedenen Reaktionen, die sie äußern können: Zustimmung, Verurteilung, Gefühle, Kritik, Fragen oder Zögern.

Sprache und Verdolmetschung

- Die moderierende Person sollten die Sprache der Teilnehmenden sprechen oder mit Dolmetschenden oder Kulturmittlern zusammenarbeiten.
- Die Dolmetschenden sollten über den Zweck der Diskussion und diese Leitlinien informiert werden.
- Die Sprache muss altersgerecht, einfach, einfühlsam und ansprechend sein.
- Die Teilnehmenden sollten eine gemeinsame Sprache (Muttersprache oder zweite Sprache) teilen. Gemischte Sprachgruppen benötigen mehrere Übersetzer(innen), was die Diskussionen verlangsamen und die Gruppendynamik beeinflussen kann.

3.2. Moderation der Gruppendiskussion

Die Gruppendiskussion wird von einer moderierenden Person geleitet, die bei Bedarf von Dolmetschenden oder Kulturmittlern unterstützt wird. Die moderierende Person und der/die Dolmetschende sollten sich die Animation vorab ansehen und sich vorher treffen, um den Zweck der Diskussion zu klären sowie um sich auf deren Ablauf und Struktur zu einigen.



Es wird empfohlen, dass die Diskussion in zwei Phasen mit einer Einführungs- und Abschlussphase stattfindet.

Ablauf	Dauer	Ziel	Wie
Einleitung	10 Minuten	Bereiten Sie die Gruppe der Jungen auf die Diskussion vor und legen Sie die Regeln fest.	<ul style="list-style-type: none"> • Stellen Sie sich gegenseitig vor. • Kurzes Spiel.
Phase 1	40 Minuten	Diskutieren Sie die wichtigsten Themen der Animation, wobei die von den Teilnehmenden ausgewählten Themen Vorrang haben.	<ul style="list-style-type: none"> • Zeigen Sie die gesamte Animation. • Wiederholen Sie die Schlüsselszenen der Animation.
Pause (15 Minuten)			
Phase 2	15 Minuten	Informieren Sie die Teilnehmenden über die in der jeweiligen Aufnahmeeinrichtung verfügbaren Ressourcen.	<ul style="list-style-type: none"> • Stellen Sie relevante Informationen und andere verfügbare visuelle Materialien zur Verfügung.
Abschluss	10 Minuten	Erkennen Sie die Bedeutung der Beteiligung der Jungen an und bitten Sie sie, ihre Eindrücke aus der Gruppendiskussion selbst mitzuteilen.	<ul style="list-style-type: none"> • Eine kurze Runde mit allen Teilnehmenden.

3.2.1. Einleitung der Gruppendiskussion

Sitzanordnung

Es wird empfohlen, die Sitze halbkreisförmig anzuordnen, auch für die moderierende Person und die Dolmetschenden. Sorgen Sie dafür, dass alle Teilnehmenden den Bildschirm gleich gut sehen können.

Aufwärmen

- Alle Teilnehmenden sollen sich vorstellen, wenn sie sich noch nicht kennen ⁽¹⁴⁾.
- Spielen Sie bei Bedarf ein kurzes Spiel ⁽¹⁵⁾, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.
- Wenn alle Teilnehmenden sich kennen, können Sie direkt mit dem nächsten Schritt fortfahren.

⁽¹⁴⁾ Die Teilnehmenden können zum Beispiel einen Ball zwischen sich hin und her werfen. Der Teilnehmende mit dem Ball kann sich vorstellen, indem er seinen Namen und eine seiner Leidenschaften nennt und dann den Ball an den nächsten Teilnehmenden weitergibt.

⁽¹⁵⁾ Ein kurzes Spiel kann darin bestehen, jeden Jungen nach seinen Vorlieben zu fragen (Lieblingssport, -obst, -tageszeit) und seine Wahl kurz erklären zu lassen. Halten Sie die Antworten kurz.



Festlegen der Gruppenregeln

Bevor Sie beginnen, legen Sie gemeinsam einige Grundregeln fest, z. B.:

- einander Zuhören;
- unterschiedliche Meinungen respektieren;
- anwesend bleiben (keine Telefone / kein Hinein- und Herausgehen).

Erläutern Sie:

- den Zweck und die Dauer der Diskussion;
- dass die Diskussion nicht mit der Prüfung ihres Asylanspruchs zusammenhängt;
- dass es keine richtigen oder falschen Antworten gibt, sondern dass es darauf ankommt, ein gemeinsames Gespräch zu führen, das auf gemeinsamen Eindrücken und Meinungen zur Animation beruht;
- dass die Teilnehmenden jederzeit gehen können, wenn sie sich unwohl fühlen.

Sehen Sie sich die Animation an: spielen Sie der Gruppe die 2:51 Minuten lange Animation vor.

Beginnen Sie mit der folgenden Frage: „Welcher Teil dieser Animation hinterlässt einen Eindruck bei euch?“

3.2.2. Tipps zur Moderation der Gruppendiskussion – Phase 1

Identifizierung und Diskussion von Themen, die für die Teilnehmenden von Interesse sind.

In der Diskussion wird ausgelotet, wie die Teilnehmenden auf die Animation reagieren und welche Themen sie interessieren, ohne dass ihnen Ideen aufgezwungen werden. Verschiedene Gruppen von jugendlichen männlichen Antragstellenden konzentrieren sich möglicherweise auf unterschiedliche Themen, je nach ihrer persönlichen Situation, ihrem Hintergrund usw. Die Themen können Einsamkeit, Anpassung an ein neues Land oder Berufswünsche umfassen. Einige können auch beschließen, über Drogen und Kriminalität zu sprechen. Jedes angesprochene Thema kann diskutiert werden, wobei die moderierenden Personen jedoch sicherstellen müssen, dass der Schwerpunkt auf der Prävention und der Stärkung der Resilienz der Teilnehmenden liegt.



Nachstehend finden Sie Tipps dazu, wie Sie die Themen und Symbole aus der Animation nutzen können, um eine sinnvolle Diskussion zu leiten. Im Abschnitt „Zoom auf“ werden die jeweiligen Schlüsseile der Animation erläutert.

Animation zur Prävention des Substanzkonsums „Everywhere there is life“ – Hauptthemen	
Erste Begegnung mit der Aufnahme und einer neuen Umgebung	Zeit: 00:00 – 00:35
Hauptaussagen	Die Herausforderungen und Gefühle, mit denen ihr bei der Ankunft im neuen Land konfrontiert werdet, sind berechtigt und werden anerkannt.
Leitfragen	Die Ankunft in einem neuen Land kann eine Herausforderung darstellen. Rückblickend auf eure Erfahrungen: Welche Dinge empfanget ihr als schwierig und welche als positiv und hilfreich? Es kann schwierig sein, sich an einem neuen Ort zurechtzufinden. Rückblickend auf eure Erfahrungen: Welche Dinge empfanget ihr als schwierig und welche als positiv und hilfreich?
Zu besprechende Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Sprache • neue Kultur und neue Regeln • andere von den Teilnehmenden angesprochene Themen
Zentrale Symbole	Containergebäude: repräsentieren eine vorübergehende Phase im Leben der Antragstellenden.
Zoom auf die Geschichte der Animation. Ahmad, ein 16-jähriger unbegleiteter Junge aus Afghanistan, kommt in einer Aufnahmeeinrichtung mit Containergebäuden an und fühlt sich unsicher und fremd in seiner Umgebung. Er ist mit Einsamkeit, kulturellen Unterschieden und der Notwendigkeit konfrontiert, die Regeln des neuen Umfelds zu erlernen.	
Zögern bei der Anpassung an ein neues Land	Zeit: 00:35 – 1:20
Hauptaussagen	Die Herausforderungen und Gefühle, mit denen ihr bei der Anpassung an das Leben in der Aufnahme und an eine neue Kultur konfrontiert seid, sind berechtigt und werden anerkannt.
Leitfragen	Wenn man sich während des Aufenthalts im Aufnahmезentrum langweilt oder besorgt ist, was könnte man eurer Meinung nach tun, damit es einem besser geht? Was kann eurer Meinung nach dazu beitragen, dass sich eine solche Person besser fühlt?
Zu besprechende Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Einsamkeit • Langeweile • Sehnsucht nach dem Zuhause, der Familie und Freunden • Ängste hinsichtlich der Anpassung und des Ausgangs des Asylverfahrens • Auswahl der richtigen Freunde • negative Bewältigungsmechanismen (Rauchen, Trinken, Drogen) • andere von den Teilnehmenden angesprochene Themen



Zentrale Symbole	<p>Wolken: stehen für die verrinnende Zeit, für den fehlenden Bezug zur Realität.</p> <p>Die Nacht: steht für schlechte Stimmung, Handlungen mit negativen Folgen, Traurigkeit.</p>
<p>Zoom auf die Geschichte der Animation. Ahmad sitzt allein in seinem Zimmer und blickt in den wolkenverhangenen Himmel, ein Symbol für die Zeit, die vergeht, ohne dass er etwas zu tun hat. Er fühlt sich einsam und von der neuen Situation überfordert und denkt an seine Familie und Freunde zu Hause. Die Szene vermittelt Traurigkeit und Sorge, wenn Ahmad versucht herauszufinden, wie er sich an sein neues Leben anpassen kann.</p> <p>In der nächsten Szene sieht Ahmad eine Gruppe von Jungen außerhalb der Aufnahmeeinrichtung. Es ist später Abend und sie rauchen und trinken und nehmen möglicherweise Drogen. Er bemerkt jedoch, dass es auch ihnen nicht gut geht und sie unsicher zu sein scheinen, wie sie ihr neues Leben meistern sollen. Er beschließt, sich ihnen nicht anzuschließen. Ahmad ist sich darüber im Klaren, dass er keine Drogen nehmen will, um in dem neuen Land, in dem er angekommen ist, dazuzugehören.</p>	
<p>Konstruktive Nutzung der Zeit in der Aufnahme für künftige Ziele</p> <p style="text-align: right;">Zeit: 1:20 – 2:38</p>	
Hauptaussagen	<p>Die Zeit in der Aufnahme kann auf gesunde und nützliche Weise zum Lernen und zur Vorbereitung auf das Leben nach der Asylentscheidung genutzt werden.</p> <p>Ihr seid belastbar, und mit der Hilfe von Freunden und Personal könnt ihr euch eingebunden und zufrieden fühlen, während ihr auf die Entscheidung über euren Antrag wartet.</p>
Leitfragen	<p>Warum sind gute Freunde wichtig?</p> <p>Was bedeutet es, ein guter Freund zu sein?</p> <p>Welchen Beruf würdet ihr gerne ausüben und warum? Welche Fähigkeiten werden für diesen Beruf benötigt?</p> <p>Was schätzt ihr am meisten an eurem Heimatland und eurer Kultur?</p> <p>Wenn ihr die Möglichkeit hättet, eine Szene dieser Animation zu produzieren, wie würdet ihr die Geschichte von Ahmad fortsetzen?</p> <p><i>Alternativer Ansatz</i></p> <p>Was haltet ihr von der Art und Weise, wie Ahmad seinen Aufenthalt in der Aufnahme gestaltet hat – ist sie hilfreich?</p> <p>Glaubt ihr, dass Ahmad etwas tut, das ihr vielleicht auch mehr tun könntet? Habt ihr weitere Ideen?</p>
Zu besprechende Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Freundschaft: Auswahl guter Freunde und Vermeidung schlechter Einflüsse • Suche nach einem Beruf: Konzentration auf die für den künftigen Beruf erforderlichen Fähigkeiten • Resilienz • die Bedeutung der eigenen Kultur und Sprache



Zentrale Symbole	<p>Drachen: steht für Freiheit, Resilienz, Hoffnung, Teamwork und Freundschaft (ein Drachen wird von zwei Menschen geflogen). <i>In Ländern wie Afghanistan oder Syrien ist das Drachenfliegen ein beliebter Outdoor-Sport.</i></p> <p>Automechaniker: steht für einen Beruf, der Erfüllung und Unabhängigkeit bietet.</p>
<p>Zoom auf die Geschichte der Animation. Ahmad beschließt, keine Drogen zu nehmen, um dazuzugehören, und konzentriert sich stattdessen auf sein Ziel, einen Beruf zu erlernen. Die Wolken vor seinem Fenster verwandeln sich in einen Drachen, der seine Ziele für die Zukunft symbolisiert. In der nächsten Szene, die die Zukunft zeigt, ist Ahmad älter und arbeitet als Automechaniker.</p> <p>Eine folgende Szene zeigt, dass Ahmad in eine spezialisierte Einrichtung für unbegleitete Minderjährige umgezogen ist, in der er an Aktivitäten teilnimmt, gute Freunde wie Huseyin findet und Sprachkurse besucht. Sie verbringen Zeit zusammen, fliegen Drachen und machen Hausaufgaben.</p> <p>Eine Schlusszene zeigt Ahmad, wie er mit einem Verwandten telefoniert, sich auf den Sport mit Freunden vorbereitet und sich mit seinem Sozialarbeiter trifft, was seine gut strukturierte Zeit in der Aufnahmeeinrichtung veranschaulicht.</p> <p>Hinweis: Nicht alle Jungen können mit dem Drachensteigen etwas anfangen (manche halten es für eine Aktivität, die nur etwas für kleine Kinder ist). In einem solchen Fall können sie nach einer Aktivität/einem Spiel gefragt werden, die/das sie gerne mit Freunden ausüben/spielen.</p>	

3.2.3. Tipps zur Moderation der Gruppendiskussion – Phase 2

Orientierung zu den den Teilnehmenden zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Die Diskussion um die „ausgewählten“ Themen wird zu einem Gespräch über die verfügbaren Ressourcen in der Aufnahmeumgebung führen, die den Jugendlichen helfen können, ihre Zeit auf strukturierte und gesunde Weise zu verbringen.

Sie werden sie über die Verfügbarkeit von Informationen, medizinische und psychologische Unterstützung, das Lernen von Sprachen, schulische Unterstützung sowie Freizeit-, Sport- und Kulturaktivitäten informieren.

Darüber hinaus werden Sie das Unterstützungspersonal in der Einrichtung wie Sozialarbeiter(innen), Krankenschwestern und Krankenpfleger, Ärzte/Ärztinnen und Psychologen/Psychologinnen, sofern verfügbar, vorstellen. Ziel ist es, die Jungen zu ermutigen, die Aufnahmeeinrichtung als eine Gemeinschaft zu sehen und ihre Ressourcen zu nutzen, indem sie bei Bedarf die Hilfe des Personals in Anspruch nehmen.



Konstruktive Nutzung der Zeit in der Aufnahme zum Erhalt von Informationen, Unterstützung oder Beratung		Zeit: 1:41 – 2:10
Haupt- aussagen	In der Aufnahme gibt es Ressourcen, die euch dabei helfen, die Zeit auf gesunde Weise zu nutzen. Wenn ihr Bedürfnisse habt, teilt diese dem zuständigen Personal mit. Ihr solltet um Unterstützung bitten und Fragen stellen, wenn ihr Informationen oder Beratung benötigen.	
Leit- fragen	Wisst ihr, wann ihr euch an das Personal wenden könnt, um Unterstützung zu erhalten? Kennt ihr die Sozial-, Bildungs- und Freizeitaktivitäten in dieser Einrichtung?	
Zu besprechende Themen	<ul style="list-style-type: none">• Bedeutung der medizinischen, psychosozialen, schulischen und sprachlichen Unterstützung (erörtern Sie nur diejenigen, die verfügbar und zugänglich sind)• Organisation des Tages und verfügbare Freizeitaktivitäten• spezielle verfügbare soziale, medizinische, Bildungs- und Freizeitressourcen	
Zentrale Symbole	Drachen: steht für Freundschaft, Teamwork, gegenseitige Unterstützung. Aufnahmepersonal (Krankenschwester, Aufnahmebeamter): stehen für die Bedeutung menschlicher Begegnungen und die Möglichkeit, Unterstützung zu erhalten.	
<p>Zoom auf die Geschichte der Animation. Ahmad wendet sich an das Personal und bittet es um Hilfe. Er spricht mit einem Sozialarbeiter, um sich über das Sozialleben in der Aufnahmeeinrichtung beraten zu lassen, und besucht die Krankenschwester, um Medikamente gegen seine Schmerzen zu erhalten. Ahmads Freund Huseyin lässt sich auch vom Sozialarbeiter beraten, der zuhört und Orientierungshilfe bietet und bei Bedarf möglicherweise einen Psychologen vorschlägt.</p> <p>Das Video endet mit einer Botschaft, in der junge Menschen ermutigt werden, sich an das Personal des Aufnahmezentrums zu wenden, um Orientierungshilfe zu erhalten.</p>		

3.2.4. Abschluss der Gruppendiskussion

Zum Abschluss der Sitzung bitten Sie die Jungen, ihre Gedanken zum Gespräch zu äußern, indem Sie die folgenden Fragen stellen:

- Was fandet ihr gut in unserer Diskussion?
- Was hätte besser gemacht werden können?
- Wenn ihr mit einem Wort oder einem Bild beschreiben könntet, was ihr von der Diskussion haltet, welches wäre das?

Greifen Sie die Diskussion aufgrund ihrer Antworten nicht wieder auf. Bieten Sie ihnen lediglich eine Möglichkeit, um ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen. Sobald alle einen Beitrag geleistet haben, danken Sie ihnen für ihre Teilnahme.





Hinweis. Lassen Sie die Jungen wissen, dass sie sich zu einem geeigneten Zeitpunkt mit einem/einer Sozialarbeiter(in) oder Mentor(in) treffen können, wenn sie mehr über die Animation und ihre Themen sowie über alles Sonstige, was durch die Diskussion ausgelöst wurde, sprechen möchten.





Anhänge mit zusätzlichen Informationen für Personen, die präventive Gruppendiskussionen durchführen

Die nachstehenden Übersichten sollen dazu beitragen, dass Fachkräfte, die Gruppendiskussionen mit jugendlichen männlichen Antragstellenden leiten, ein allgemeines Verständnis für das Thema Substanzkonsum entwickeln. Sie sind nicht als Material für die Gruppendiskussionen selbst vorgesehen.

Anhang I. Substanzkonsum und seine Auswirkungen auf junge Menschen

Die Drogensituation in der EU ist durch ein hohes Maß an Verfügbarkeit und Konsum von Substanzen gekennzeichnet. Die verfügbaren Substanzen sind äußerst vielfältig und umfassen ein breites Spektrum an psychoaktiven Substanzen und neuen synthetischen Drogen. Für Drogenkonsumierende kann ein erhöhtes Risiko gesundheitlicher Beeinträchtigungen bestehen, wenn sie – möglicherweise unwissentlich – stärkere oder neuartige Substanzen oder Drogenmischungen mit unbekannten Gesundheitsrisiken konsumieren ⁽¹⁶⁾. Der Substanzkonsum in den europäischen Ländern wird sowohl bei Erwachsenen als auch bei Jugendlichen beobachtet.

Was ist Substanzkonsum? Der Konsum verschiedener psychoaktiver Substanzen, die sich auf die Gefühle, Wahrnehmungen, Denkprozesse und/oder das Verhalten auswirken. Dabei kann es sich um einen unregelmäßigen und experimentellen Konsum handeln, der jedoch in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren zu einem regelmäßigeren und missbräuchlichen Konsum übergehen kann. Der Substanzkonsum verläuft in drei Phasen, die im Folgenden beschrieben werden.

1. Konsum, der eine moderate und sporadische Einnahme umfasst, wobei der Substanzkonsum eine von vielen Aktivitäten ist, die der Einzelne in seiner Freizeit ausübt.
2. Bei intensiviertem und eskaliertem Konsum wird der Substanzkonsum anhaltender und häufiger und zur wichtigsten Freizeitbeschäftigung der Person. Obwohl das soziale und persönliche Funktionsniveau abzunehmen beginnt, ist das Verhalten noch weitgehend organisiert und der Betroffene kann die meisten seiner Aufgaben und Pflichten erfüllen.

⁽¹⁶⁾ EMCDDA, *Europäischer Drogenbericht. Trends und Entwicklungen*, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2022, EMCDDA, *Europäischer Drogenbericht 2024*, EUDA.europa.eu, 2024, abgerufen am 5. Dezember 2024, <https://emcdda.europa.eu/publications/european-drug-report/2024>



3. Der Verlust der Kontrolle über den Substanzkonsum und die Entwicklung einer Substanzkonsumstörung führen dazu, dass substanzbezogene Aktivitäten nunmehr den Lebensmittelpunkt der Person bilden. Es ist wichtig zu beachten, dass der Eintritt in eine Phase zwar notwendig, jedoch alleine nicht ausreichend ist, um in die nächste Phase überzugehen ⁽¹⁷⁾.

Was ist eine Substanzkonsumstörung? Die meisten Menschen, die Substanzen konsumieren, erleiden keine ernsthaften Schäden. Einige Substanzkonsumenten leiden jedoch unter Problemen, die ihre Gesundheit, ihr soziales Funktionieren und ihr Wohlbefinden erheblich beeinträchtigen und als Substanzkonsumstörungen bezeichnet werden (welche leicht, mittelschwer oder schwer sein können). Laut der Weltgesundheitsorganisation (Internationale Klassifikation der Krankheiten, IDS 11) wird zwischen schädlichem Substanzkonsum und Abhängigkeit unterschieden. Schädlicher Substanzkonsum bezieht sich auf ein Muster des Substanzkonsums, das die körperliche oder geistige Gesundheit schädigt. Abhängigkeit bezieht sich auf einen Substanzkonsum, der zu Verlangen und Schwierigkeiten bei der Kontrolle des Konsums, zu anhaltendem Konsum trotz negativer Folgen, zu Toleranz und zu Entzug führt. Einige Menschen können jedoch Probleme im Zusammenhang mit ihrem Substanzkonsum haben, ohne die klinischen Schwellenwerte für schädlichen Konsum oder Abhängigkeit zu erreichen ⁽¹⁸⁾.

Substanzkonsum und junge Menschen. Die EU-weite Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen, die regelmäßig bei jungen Menschen im Alter von 15 bis 16 Jahren durchgeführt wird, zeigt, dass sie insbesondere Zigarettenrauch und Alkoholkonsum, einschließlich Vergiftungsfällen, ausgesetzt sind. Fast ein Fünftel der Studienteilnehmer gab an, illegale Drogen zu konsumieren, wobei Cannabis die am häufigsten konsumierte Substanz war. Der nichtmedizinische Konsum von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln unter Jugendlichen ist besorgniserregend: Einige Schüler berichten, dass sie im Laufe ihres Lebens Beruhigungs- oder Schlafmittel sowie Schmerzmittel eingenommen haben, um „high“ zu werden ⁽¹⁹⁾. Junge Menschen, die in Europa ankommen, z. B. Personen, die internationalen Schutz beantragen, sehen sich einer Gesellschaft, die den Konsum von Drogen zulässt, sowie den damit verbundenen potenziellen Risiken ausgesetzt.

⁽¹⁷⁾ EMCDDA, *European Prevention Curriculum. A Handbook for decision-makers, opinion-makers and policy-makers in science-based prevention of substance use* [Europäisches Präventionscurriculum. Ein Handbuch für Verantwortliche, Meinungsbildende und politische Entscheidungsträger für die wissenschaftlich fundierte Prävention des Substanzkonsums], Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2019, EUDA.europa.eu, S. 28-29, abgerufen am 19. März 2025, https://www.euda.europa.eu/publications/manuals/european-prevention-curriculum_en. Das EUPC soll Fachleute, die an der Gestaltung von Entscheidungen, Meinungen und Maßnahmen zur Prävention in Europa beteiligt sind, in der wissenschaftlich fundierten Prävention des Substanzkonsums schulen.

⁽¹⁸⁾ EMCDDA, *European Prevention Curriculum. A Handbook for decision-makers, opinion-makers and policy-makers in science-based prevention of substance use* [Europäisches Präventionscurriculum. Ein Handbuch für Verantwortliche, Meinungsbildende und politische Entscheidungsträger für die wissenschaftlich fundierte Prävention des Substanzkonsums], Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2019, S. 29-30, abgerufen am 19. März 2025, https://www.euda.europa.eu/publications/manuals/european-prevention-curriculum_en.

⁽¹⁹⁾ EMCDDA, *ESPAD Report 2019. Results from the European School Survey Project on Alcohol and Other Drugs* [ESPAD-Bericht 2019. Ergebnisse der Europäischen Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen], Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2020, abgerufen am 19. März 2025, https://www.espad.org/sites/default/files/2020.3878_EN_04.pdf, S. 42-48. Die Studie wurde in 49 europäischen Ländern durchgeführt.



Junge Menschen können aus verschiedenen Gründen Substanzen ausprobieren oder konsumieren.

Nachahmung des Verhaltens anderer Menschen

Eltern und erwachsene Bezugspersonen, die regelmäßig Alkohol trinken, rauchen oder Substanzen ausprobieren, vermitteln den Eindruck, dass der Substanzkonsum toleriert und akzeptiert wird. Diese Wahrnehmung entsteht zudem aufgrund von Gleichaltrigen und Freunden, die trinken oder Cannabis konsumieren, sowie eines allgemeinen Umfelds, das suggeriert, dass Substanzkonsum ein Teil der Erfahrungen und der vermeintlichen Lebensfreude junger Menschen ist.

Neugierde und Erlebnisdrang

Psychoaktive Substanzen können aus Neugierde oder zur sofortigen Befriedigung konsumiert werden, da sie schnell wirken und sich die anfänglichen Effekte manchmal gut anfühlen können. Substanzen können auch ausprobiert werden, um die eigene Unabhängigkeit zu erleben und zu demonstrieren und sich erwachsener zu fühlen.

Flucht und Selbstmedikation.

Wenn ein junger Mensch frustriert ist und keine engen Freunde oder ein unterstützendes soziales Umfeld hat, greift er möglicherweise zu Substanzen, um sich zu entspannen und sich energiegeladener und selbstbewusster zu fühlen. Manchmal werden Substanzen zur Bewältigung von Stress (z. B. in der Schule), Ängsten oder Depressionen eingesetzt. Zu diesem Zweck greifen manche zu verschreibungspflichtigen Stimulanzien, um sich energiegeladener zu fühlen und ihre Konzentrationsfähigkeit zu steigern, oder zu verschreibungspflichtigen Beruhigungsmitteln, um emotionalen Stress unterschiedlicher Ursachen zu bewältigen.

Einsamkeit und Langeweile

Für manche jungen Menschen kann es schwierig sein, sich selbst zu beschäftigen oder alleine zu sein. Substanzen können ihnen eine Beschäftigung bieten sowie eine Gemeinsamkeit für den Kontakt mit Gleichaltrigen und die Anbindung an eine Gruppe schaffen.

Mangelndes Selbstvertrauen, Bedürfnis, sich freier auszudrücken

Unter dem Einfluss von Substanzen kann ein junger Mensch glauben, dass er in der Lage ist, selbstbewusster aufzutreten, da Hemmungen vermindert und soziale Ängste abgebaut werden. So kann er den Mut finden, Dinge zu tun, die er normalerweise nicht tun würde, z. B. zu tanzen, auch wenn man ein schlechter Tänzer ist, aus voller Kehle zu singen, auch wenn man kein guter Sänger ist, oder auf Gleichaltrige zuzugehen, auch wenn man sonst sehr schüchtern ist.

Begünstigende Umgebungen

In Filmen, populären Medien und sozialen Medien sieht man immer wieder junge und alte Menschen, die trinken oder Drogen konsumieren. Diese Aktivitäten werden oft so dargestellt, als hätten sie anscheinend keine Folgen.

Während gelegentlicher Substanzkonsum nicht unbedingt zu unmittelbaren Schäden führt, können häufiger Konsum, der Konsum großer Mengen, ein früher Beginn, polyvalenter



Drogenkonsum⁽²⁰⁾ und Risikomuster (Drogenkonsum in Verbindung mit Autofahren oder sexuellen Aktivitäten) negative Folgen haben. Es gibt starke Belege dafür, dass der häufige Substanzkonsum zu einer schlechten körperlichen und geistigen Gesundheit führen kann, was sich auf das schulische Engagement und die schulischen Leistungen auswirkt⁽²¹⁾.

Anhang II. Worin besteht die wirksame Prävention des Substanzkonsums?

Die Prävention des Substanzkonsums zielt darauf ab, den Konsum psychoaktiver Substanzen zu stoppen oder zu verzögern. Sie kann auch eine Rolle dabei spielen, die Wahrscheinlichkeit zu verringern, dass Personen, die bereits begonnen haben, Substanzen zu konsumieren, zu einem problematischen Substanzkonsum übergehen⁽²²⁾. Für die meisten Zielgruppen der Prävention besteht kein unmittelbares Risiko einer Substanzkonsumstörung, sie können jedoch durch gesundheitliche oder psychische Schäden, Schulabbruch, Probleme mit der Polizei oder riskantes Verhalten (z. B. sexuelle Risikobereitschaft) gefährdet sein. Diese Folgen kann jedoch potenziell jede Person erleben, die Substanzen konsumiert.

Studien zeigen, dass eine Verzögerung des Beginns des Substanzkonsums bei Populationen im Schulalter erreicht werden kann, wenn sich die Prävention sowohl auf die Entwicklung der persönlichen und sozialen Kompetenzen junger Menschen zur Unterstützung einer gesunden Sozialisierung als auch auf die Schaffung eines förderlichen Umfelds mit begrenzten Auslösern für ungesunde Verhaltensweisen konzentriert. Diese Präventionsstrategien konzentrieren sich auf Folgendes:

- Entwicklung sozialer Kompetenzen, die Fähigkeit, angebotene Substanzen abzulehnen und gesunde Entscheidungen auf individueller Ebene zu treffen;
- Schulpolitik rund um den Substanzkonsum;
- Entwicklung eines schützenden und fördernden pädagogischen Umfelds, das dem Lernen förderlich ist und klare Regeln für den Substanzkonsum⁽²³⁾ auf einer umgebungsbezogenen, systemischen Ebene festlegt.

Der Substanzkonsum durch junge Menschen kann häufig Teil eines umfassenderen Musters von Verhaltensproblemen und Risikobereitschaft sein. Präventionsmaßnahmen für das

⁽²⁰⁾ Polyvalenter Drogenkonsum bezieht sich auf den gleichzeitigen oder aufeinanderfolgenden Konsum von zwei oder mehr legalen oder illegalen psychoaktiven Substanzen. Der kombinierte Drogenkonsum kann die Gefahr von Gesundheitsproblemen erhöhen und die Durchführung wirksamer Interventionen erschweren, beispielsweise bei der Behandlung akuter Vergiftungen.

⁽²¹⁾ Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Weltgesundheitsorganisation, „Education Sector Responses to the Use of Alcohol, Tobacco and Drugs“, *Good Policy and Practice in Health Education*, [„Bildungssektor: Antworten auf den Konsum von Alkohol, Tabak und Drogen.“ Bewährte Politikgestaltung und Praktiken in der Gesundheitserziehung] Broschüre 10, 2017, S. 26, abgerufen am 19. März 2025, https://cdn.who.int/media/docs/default-source/substance-use/247509eng.pdf?sfvrsn=51329e52_2&download=true.

⁽²²⁾ *Europäischer Drogenbericht der EMCDDA 2024*, EUDA.europa.eu, 2024, abgerufen am 5. Dezember 2024, S. 14, <https://emcdda.europa.eu/publications/european-drug-report/2024>

⁽²³⁾ EUDA, „Schulen und Drogen: gesundheitliche und soziale Maßnahmen“, April 2022, abgerufen am 4. Dezember 2024, https://www.euda.europa.eu/publications/mini-guides/schools-and-drugs-health-and-social-responses_en



Problem müssen daher umfassend konzipiert werden. Statt den Substanzkonsum explizit und isoliert zu behandeln, sollte der Schwerpunkt auf die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und Kompetenzen gelegt werden, um eine gesunde Sozialisierung zu unterstützen und die umgebungsbedingten, sozialen und kommerziellen Determinanten und Faktoren anzugehen, die zu solchen Verhaltensweisen führen, und nicht den Substanzkonsum an sich.

Worum geht es bei der Prävention des Substanzkonsums (mit Schwerpunkt auf jungen Menschen)?

DOS	DON'TS
<p>Auf Mesoebene (soziales Milieu, Gemeinschaft)</p> <p>Gewährleistung eines Umfelds mit den folgenden Merkmalen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • drogenfrei; • begrenzte Exposition gegenüber ungesunden oder riskanten Verhaltensweisen; • bietet verstärkt Möglichkeiten für gesunde Verhaltensweisen; • sozial förderlich. <p>Gewährleistung gesunder sozialer Beziehungen.</p> <p>Gewährleistung förderlicher familiärer Bindungen und der Unterstützung und des Engagements durch die Gemeinschaft.</p> <p>Auf Mikroebene (individuelle Ebene)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungsvolles Engagement und Gefühl eines Lebenszwecks. • Entwicklung sozialer Kompetenzen. • Psychoedukation (emotionale Kompetenz, Umgang mit Emotionen und Stress). • Vermittlung einer wirksamen Kommunikation und Entwicklung interpersoneller Fähigkeiten. • Unterstützung der Eltern bei der Entwicklung elterlicher Kompetenzen. 	<p>Durchführung von rein informativen Interventionen über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arten von Drogen. • die negativen Auswirkungen von Drogen auf Körper und Geist. • Strafen im Zusammenhang mit dem Drogenkonsum. <p>Durchführung von Interventionen (in sozialen und Massenmedien), die implizit den Eindruck erwecken, dass der Drogenkonsum weit verbreitet und üblich ist, eine kulturelle Norm oder eine übliche Form der Bewältigung von Notlagen.</p>





Amt für Veröffentlichungen
der Europäischen Union

